

■ ESF Plus · Neue Förderperiode 2021-2027

Nachhaltig, sozial, digital – mit dem ESF Plus aus der Krise

Ähnlich wie die ESF-Workshops in 2020 wurde die diesjährige ESF-Jahrestagung von vornherein als Hybridveranstaltung geplant. Dank eines umfangreichen Hygienekonzepts freuten sich 130 Teilnehmende auf dem Campus der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) über die für viele erste Präsenzveranstaltung „seit Corona“, viele andere waren per Livestream dabei.

Die ESF-Jahrestagung fand am 8. September 2021 an der BTU in Cottbus statt und war in mehrfacher Hinsicht ein besonderes Ereignis für alle Beteiligten. Zum einen beginnt 2021 der neue EU-Förderzeitraum 2021-2027, zum anderen wird dieses Jahr ein besonderes Jubiläum begangen. Bereits seit 1991 nutzt das Land Brandenburg den Europäischen Sozialfonds: Die Bürgerinnen und Bürger in der Region profitieren also schon seit 30 Jahren von den damit verbundenen Investitionen in ihre Zukunft.

Auftakt unter alten Bekannten

Diese beiden besonderen Anlässe wurden auch in der Eröffnungsrede durch Prof. Dr. Michael Hübner, Vizepräsident der BTU, besonders hervorgehoben. Anschließend stimmte er die Anwesenden auf die zentralen Themen des Tages ein, die sich verslagwortet auch im Motto der Jahrestagung wiederfanden: ‚Nachhaltig, sozial, digital – mit dem ESF Plus aus der Krise‘. Er stellte fest, wie die COVID-19-Pandemie den Nachholbedarf in Bezug auf Digitalisierung verdeutlicht habe und betonte im gleichen Zuge die Bedeutung des Schwerpunkts Nachhaltigkeit. An der BTU beschäftigte man sich mit dem Thema der Dekarbonisierung auf allen Ebenen und man arbeite darauf hin, bereichsübergreifend und frühzeitig ein Nachhaltigkeitsbewusstsein zu schaffen.

Danach folgte gewissermaßen ein ‚Abklatschen unter alten Bekannten‘. Nach dem aktuellen Vizepräsidenten enterte nämlich der ehemalige BTU-Präsident das Rednerpult: der amtierende Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg, Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach. Mit einem Augenzwinkern rügte er das Veranstaltungsteam der Investitionsbank des

Landes Brandenburg (ILB), welches die Tagung auch dieses Mal organisierte. Es sei eine gefährliche Aktion, zwei Hochschullehrer eingangs reden zu lassen: „Wir machen's normalerweise nicht unter 90 Minuten.“ Für ihn sei der Tag an der BTU tatsächlich ein bisschen „wie nach Hause kommen“ und der Minister erinnerte sich anschließend an seine Zeiten in der Lausitz. Eine Region, die in der aktuellen Förderperiode 12 Mrd. Euro aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) erhalten hat und sich sichtbar gewandelt habe.

Bündnis für Gute Arbeit‘ eine wichtige Rolle spielen, ebenso wie die Fachkräftestrategie ‚Bilden, Halten und Gewinnen‘. Wichtig sei vor allem, die ESF-Mittel begleitend einzusetzen und mit Zuversicht auf die kommende spannende Zeit der Transformation zu blicken.

Keynote aus Brüssel

Im Anschluss an eine kleine musikalische Pause, die die 130 Teilnehmenden im Audimax, aber auch die 130 Zuschauerinnen und Zuschauer des Livestreams



Foto: STADTLAND.MENSCH

Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach und Ralf Reuter aus dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (v.r.n.l.)

Sein Dank galt den Menschen und den kleinen und mittleren Unternehmen in der Lausitz, die den Strukturwandel aktiv vorantreiben und möglich machen. Es sei wichtig, die Lebens- und Arbeitsqualität in der Region sichtbar zu machen, um junge Menschen aus anderen (Bundes-) Ländern anzulocken und so der ungünstigen demografischen Entwicklung und dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Deshalb würde auch in der neuen Förderperiode das ‚Brandenburger

gleichermaßen genossen, richteten sich die Blicke auf die Leinwand. Dort war in den darauffolgenden 30 Minuten Manuela Geleng, Direktorin ‚Job und Skills‘ der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission, zu sehen. Sie richtete sich in ihrer Videoschleife zunächst dankend an alle Partnerinnen und Partner, die



Foto: STADTLAND.MENSCH.

durch ihre tägliche Arbeit zu erfolgreichen 30 Jahren ESF in Brandenburg beitragen. Für den ESF Plus habe sich Brandenburg sehr ehrgeizige Ziele gesteckt, die allesamt auch mit der ‚Europäischen Säule sozialer Rechte‘ korrelieren. Sie unterstrich aber auch, dass es aufgrund des grünen und digitalen Wandels sowie der COVID-19-Pandemie wichtig sei, die Bildung zu modernisieren und die jungen Menschen durch die Schaffung digitaler Angebote und Weiterbildungsinitiativen zu unterstützen. Sie verwies auf die ‚Europäische Kompetenzagenda‘, mit deren Maßnahmen Kompetenzen im Sinne des lebenslangen Lernens gefördert werden sollen. In diesem Zusammenhang nannte sie auch die Bedeutung von ‚Microcredentials‘, also Belohnungen, die vor allem Erwachsenen, die „sich nicht mehr weiterbilden wollen“ als Triebfeder dienen sollen.

Nachdem Manuela Geleng kurz auf die gestiegenen Herausforderungen einging, die mit der COVID-19-Pandemie einhergehen, richtete sie ihren Blick auf die Jüngsten und die ‚Europäische Garantie für Kinder‘, die am 14. Juni 2021 beschlossen wurde. Es gelte, den Kampf gegen Kinderarmut bei einkommensschwachen Familien oder bei Familien mit Migrationshintergrund aufzunehmen und den Zugang zu frühkindlicher Betreuung und Schule, sowie angemessenen Wohnverhältnissen und gesunder Ernährung sicherzustellen. „Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft ... und

Digitalisierung sei Dank: Manuela Geleng von der Europäischen Kommission konnte ihre Keynote auch ohne die Anreise aus Brüssel vor den Teilnehmenden im Audimax und im Livestream halten.

es ist unsere Aufgabe dafür zu sorgen, ihnen ein lebenswertes Europa zu hinterlassen.“ Hier kann der ESF Plus wichtige Fortschritte bringen, ebenso im Hinblick auf Integration und Inklusion. Sie äußerte sich erfreut darüber, dass das Programm zum ESF Plus nicht nur Brandenburg voranbringe, sondern auch die europäischen Ziele verfolge und werde gern an einer gerechten, zukunftsicheren und inklusiven Gesellschaft arbeiten.

Podiumsdiskussion mal anders

Während Manuela Geleng per Videoschaltel dabei blieb, gesellten sich Minister Jörg Steinbach, Dr. Marlen Meißner von der deutschen UNESCO-Kommission sowie Marco Bedrich vom Deutschen

Gewerkschaftsbund (DGB) mit aufs Podium, um zu diskutieren, wie mit dem ESF Plus eine nachhaltige, regionale Entwicklung vorangetrieben werden könne. Zunächst stellte Frau Dr. Meißner die Parallelen zwischen dem europäischen ‚Green Deal‘ und der ‚Agenda 2030‘ der Vereinten Nationen (UN) fest. Der globale Aktionsplan sieht vor, anhand nationaler Pläne saubere Energien zu fördern, erleichterten Bildungszugang zu schaffen und Armut zu bekämpfen. In diesem Zusammenhang nannte sie die drei Säulen nachhaltiger Entwicklung – nämlich die ökologische, die soziale und die wirtschaftliche Säule – die auch im weiteren Verlauf der Tagung immer wieder zur Sprache kommen sollten.

Marco Bedrich vom DGB unterstrich einleitend vor allem die Bedeutung einer nachhaltigen Arbeitsmarktentwicklung, die nicht nur die (Aus-)Bildung junger Menschen in den Fokus setze, sondern auch Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für arbeitslose Menschen beinhalten müsse. In der folgenden Diskussion bekräftigte er zudem, dass die Stärkung der dualen Ausbildung von großer Wichtigkeit sei und nicht vornehmlich die akademische Ausbildung im Vordergrund stehen dürfe.

Während sich die Fragen aus dem Publikum u. a. um Themen wie die



Neben Wirtschaftsminister Jörg Steinbach und Manuela Geleng von der EU-Kommission bereicherten Dr. Marlen Meißner von der UNESCO-Kommission und Marco Bedrich vom DGB das Podium.

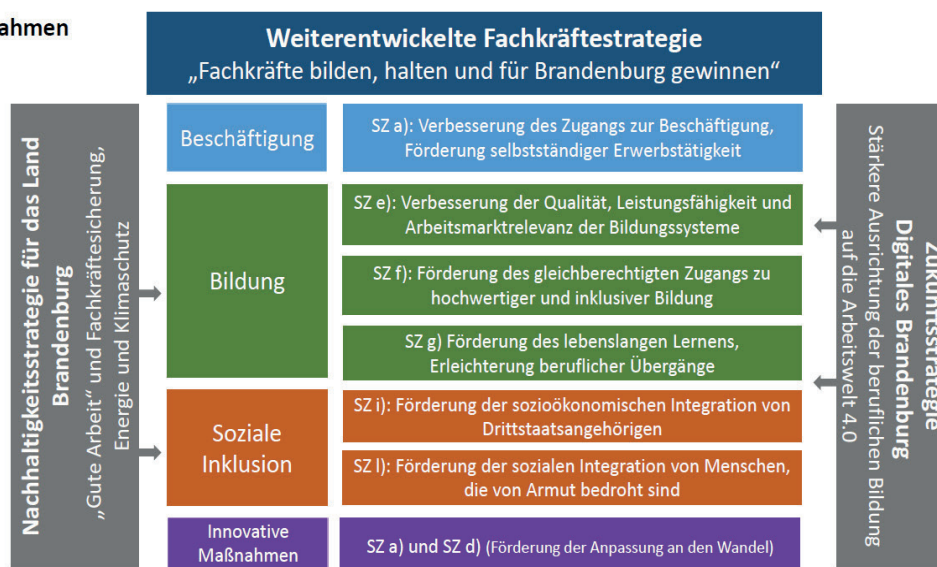


Foto: STADTLAND.MENSCH. (beide Bilder)

Alphabetisierung Erwachsener, grenzüberschreitende Maßnahmen mit dem Nachbarland Polen und erschwerte Weiterbildungsoptionen durch die fehlende, flächendeckende Verfügbarkeit von schnellen Internetverbindungen drehen, lenkte Moderatorin Julika Schmitz den Fokus nochmals auf den Strukturwandel in der Lausitz. Marco Bedrich betonte, dass man bei den Menschen in der

Europäischer Sozialfonds
 Investition in Ihre Zukunft
www.esf.brandenburg.de

III b. Maßnahmen



In der von Ralf Reuter präsentierten Übersicht zu den geplanten Maßnahmen, die im Rahmen der neuen Förderperiode umgesetzt werden sollen, wird deutlich, dass eine weitere Priorität hinzugekommen ist: Innovative Maßnahmen

Region ein Verständnis dafür schaffen müsse, dass die geplanten Projekte ihnen zugutekommen. Nachhaltige Entwicklung müsse den Lausitzerinnen und Lausitzern gewissermaßen „beigebracht“ werden, wobei Transparenz wichtig sei sowie die Möglichkeit, den Prozess des Strukturwandels aktiv mitgestalten zu können. Minister Jörg Steinbach räumte daraufhin ein, dass „noch ein gutes Stück Arbeit vor uns liegt“ und es wichtig sei, die Strukturwandelprojekte in Bezug auf ihre Langfristigkeit und Nachhaltigkeit kritisch zu hinterfragen. Zum Ende der Podiumsdiskussion wurde die steigende Bedeutung einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft betont, sowie die Wichtigkeit von Bildung und lebenslangem Lernen untermauert. Was allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern klar war, fasste Wirtschaftsminister Jörg Steinbach in einem kurzen Satz zusammen: „Es gibt viel zu tun – packen wir’s an“.

Die HardFacts zum ESF Plus

Der letzte Redebeitrag vor der Mittagspause war gleichzeitig der, von den Teilnehmenden vor Ort und online, wohl am sehnlichsten erwartete Punkt der Tagesordnung: Ralf Reuter, Leiter der ESF-Verwaltungsbehörde

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (MWAE), gab Einblicke in die ‚Perspektiven des Europäischen Sozialfonds Plus in Brandenburg‘. Er startete mit dem Arbeitsstand des ESF Plus-Programms und wies im gleichen Zuge darauf hin, dass künftig – im Gegensatz zur aktuellen Förderperiode – nicht mehr vom Operationellen Programm die Rede sei, sondern nur noch der Begriff ‚Programm‘ zu verwenden sei. Ein erster Entwurf des Programms sei in enger Kooperation mit der Europäischen Kommission entstanden und auf den Internetseiten der ESF-Verwaltungsbehörde veröffentlicht worden.

Nach einem Resümee der bestehenden Herausforderungen, die im Plenum vorher schon „zahlreich genannt“ wurden, konzentrierte sich Reuter auf die vielfältigen Maßnahmen, mit denen diesen Herausforderungen begegnet werden soll. Dabei wies er darauf hin, dass neben den Bereichen, die zentraler Punkt der Vorbereitungsworkshops in 2020 waren – nämlich Beschäftigung, Bildung und Soziale Inklusion – ein weiterer Bereich ergänzt wurde: Innovative

Maßnahmen. Diesem Bereich hat das Land Brandenburg schon in der aktuellen Förderperiode eine eigene Priorität zugemessen und hat erfreulicherweise damit Schule gemacht: Sieben weitere Bundesländer werden den sozialen Innovationen künftig auch eine größere Bedeutung zu Teil werden lassen. In der neuen Förderperiode werden für die Sozialen Innovationen 4 Prozent der Mittel (15,9 Mio. Euro) eingesetzt. Auf den Bereich Beschäftigung entfallen 47,6 Mio. Euro (12 Prozent der ESF Plus-Mittel) und insgesamt 101,5 Mio. Euro (25,6 Prozent der Programmmittel) sind für Soziale Inklusion vorgesehen. Der Mammut-Anteil der Programmmittel ist für den Bereich reserviert, dessen immense Wichtigkeit sich auch im Verlauf der Tagung immer wieder herauskristallisierte: die Bildung. Mehr als die Hälfte der ESF Plus-Mittel (54,5 Prozent), also insgesamt 216,2 Mio. Euro, fließen in die Qualitätsverbesserung der Bildungssysteme sowie der Förderung des lebenslangen Lernens und des gleichberechtigten Zugangs zu Bildung.

Abschließend würdigte Ralf Reuter die gute Zusammenarbeit mit dem Part-

netzwerk KBSplus, die im Entstehungsprozess des neuen Programms stark eingebunden waren und aktiv unterstützt haben. Zudem ging er noch auf die großen Herausforderungen ein, denen sich die ESF-Verwaltungsbehörde stellen muss. Zum einen ist es die Tatsache, dass nur vier Prozent der Mittel vorfinanziert würden und zum anderen das enge Zeitfenster. Aktuell stehe man kurz davor, dass der Bund bei der EU-Kommission die Partnerschaftsvereinbarung einreiche, spätestens Mitte Oktober werde der Kabinettsbeschluss erwartet. Ende November 2021 solle das Programm offiziell eingereicht werden und man hoffe sehr, dass bis zum Frühjahr eine Genehmigung erfolge. Dieser enggetaktete Zeitplan sei eine Herausforderung, aber er äußerte sich zuversichtlich, dass es in Zusammenarbeit mit der ILB möglich sein wird, die Anschlüsse der Förderungen sicherzustellen.

Die Workshops

Nach einer Mittagspause, die von den Teilnehmenden vor Ort für ausgiebige Gespräche und Netzwerken genutzt wurde, ging es in die einzelnen Workshops, die sich allesamt unterschiedlichen Themenfeldern widmeten:

- Workshop 1: ‚Kompetenzvermittlung für den ökologischen Wandel‘, moderiert durch Dr. Katrin Rothländer
- Workshop 2: ‚Arbeitsmarktintegration – Soziale Inklusion – Soziale Innovation‘, moderiert durch Marco Bünger
- Workshop 3: ‚Mit Gründungen aus der Krise. Verursacht Corona einen Gründungsboom?‘, moderiert durch Franziska Kretschmar

Alle drei Workshops boten zahlreichen Referentinnen und Referenten Raum zur Vorstellung ihrer Projekte und anschließend natürlich auch die Möglichkeit zur Diskussion.

Insbesondere den dritten Workshop resümierte die Moderatorin Franziska Kretschmar anschließend als „kleinen, feinen Workshop, der sehr praxisorientiert und intensiv war“. Sie bezog sich dabei auf teils sehr emotionale Wortbeiträge in Bezug auf die nicht geplante Weiterführung der Lotsendienste, die laut



Foto: STADT.LAND.MENSCH.

Dr. Friederike Haase vom MWAE beendete die ESF-Jahrestagung und läutete den informellen Teil der Veranstaltung ein.

Aussagen eines Teilnehmers „zu Grabe getragen“ würden. Auch Marco Bünger stellte in seinem Fazit fest, dass der Workshop nachdenklich gemacht habe, weil erneut offensichtlich wurde, wie groß die Bedarfe in Bezug auf Soziale Inklusion und Innovation weiterhin seien. Frau Dr. Rothländer stellte rückblickend fest, dass die Kompetenzvermittlung für den ökologischen Wandel eine kollaborative Aufgabe sei, freute sich aber auch über die hohe Vernetzungsbereitschaft unter den Teilnehmenden und blicke mit Spannung auf mögliche, nachfolgende Kooperationen.

Fazit

Neben dem zusammenfassenden Rückblick der Workshops nutzte Dr. Friederike Haase, Abteilungsleiterin Arbeit, Fachkräfte und Europäische Strukturfonds des MWAE, die Abschlussrunde, um ähnlich wie schon einige ihrer Vorrednerinnen und -redner ihrer Freude darüber Ausdruck zu verleihen, dass es schön gewesen sei, „endlich mal wieder alle zu sehen“. Ihr Dank galt allen, die da waren, der engagierten Moderatorin, Sylke Franzke (zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit in der ESF-Verwaltungsbehörde), dem Veranstaltungsteam der ILB

sowie Dr. Anne Schüttpelz, die nicht nur bei der Organisation der Tagung mitgewirkt, sondern vor allem beim Schreiben des neuen Programms eine wichtige Rolle gespielt habe.

► INFOS

- Alle Vorträge, sowie eine Fotodokumentation zur Veranstaltung, wurden als PDF-Dateien auf den Internetseiten der ESF-Verwaltungsbehörde Brandenburg eingestellt, zu finden unter: <https://bit.ly/3Dw2qOf>
- Die Pressemitteilung zur ESF-Jahrestagung 2021 finden Sie auf den Internetseiten des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg: <https://bit.ly/3AasAUr>